

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 48 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Kurzmeldungen über Funde, archäologische Grabungen und Konservierungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten und Naturdenkmälern (1982)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 5 Baselbieter Heimatbuch, Bd. 12, Liestal 1973, S. 260. Bei dem mitbenannten Hanns Hoch dürfte es sich eher um den 1611 geborenen Bruder Peters, namens Hanns, handeln. Der einzige Sohn von Peter mit Namen Wilhelm ist erst 1633 geboren.
- 6 Die Säulen der Kanzel Gelterkinden sind anlässlich der Ueberholung 1969 verkehrt, also dickes Ende und Wulst oben, eingebaut worden. Siehe Abb. vor der Renovation, z. B. Basellandsch.Ztg. No. 36 vom 12. 2. 1966.
- 7 Staatsarchiv Liestal. Kirchenakten E 9 Liestal, 1542—1634 und 1634—1750.
- 8 Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 1932, S. 755—757. Basellandsch.Ztg. vom 1., 3. und 5. Juli 1929.
- 9 Anmerkung 3, Frenkendorf
- 10 Anmerkung 3, Wintersingen
- 11 Anmerkung 3, Arisdorf
- 12 Anmerkung 3, Sissach
- 13 Anmerkung 3, Muttenz
- 14 Anmerkung 3, Maisprach
- 15 Anmerkung 3, Tenniken
- 16 Anmerkung 3, Oltingen
abgebildet in E. Murbach/E. Weitnauer, Kirche Oltingen, Schweiz. Kunstführer, herausg. von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte. Dez. 1967.
- 17 Anmerkung 3, Ziefen
- 18 Kunstdenkmäler der Schweiz, Baselland Bd. II, Ziefen S. 420.

Es ist anzunehmen, dass noch etliche Schränke vorhanden sind, die nunmehr auf Grund der Abbildungen und Charakterisierung als Werke Peter Hochs erkannt werden können. Der Verfasser wäre der verehrten Lesergemeinde äusserst dankbar, wenn ihm Existenz und Standort solcher oder ähnlicher Werke bekannt gegeben würden.

Kurzmeldungen über Funde, archäologische Grabungen und Konservierungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten und Naturdenkmälern (1982)

Zusammengestellt nach den Berichten des Amtes für Museen und Archäologie sowie des Amtes für Denkmalpflege und Naturschutz von *Paul Suter*

1. Ausgrabungen, Fundmeldungen und Konservierungen

Aesch, Chlusboden. Etwa 100 m südlich des im Jahre 1907 entdeckten Dolmengrabes wurden 1963 auf dem damals gepflügten Gelände verschiedene Silexartefakte gefunden und 1982 erstmals bestimmt und beschrieben. Jahrbuch Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte: JSGU 1983, 243. — *Saalbünten.* Beim Aushub der Baugrube, die zur Entdeckung des Gräberfeldes geführt hatte, stiess man in der Grubensohle auf fossile Knochen im angeschwemmten Material. — *Saalbünten.* Frühmittelalterliches Gräberfeld mit über 90 Gräbern. Die Grabung wird fortgesetzt.

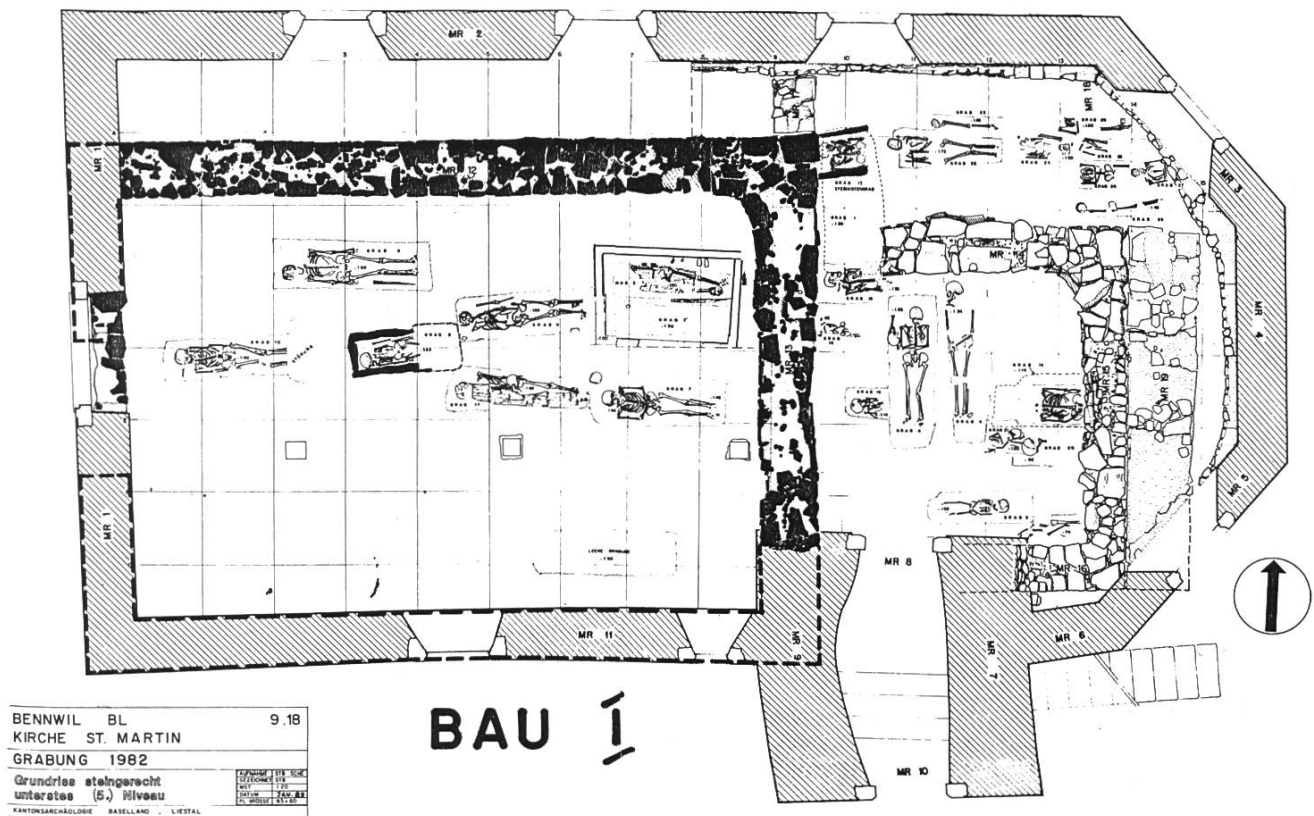


Bild 1. Gesamtplan der Kirche Bennwil mit Hervorheben des ältesten Grundrisses aus dem 8. (?) Jh., Rechteck gestrichelt und schwarz ausgefüllt.

Allschwil. Fund einer retuschierten Silexklinge im Jahr 1920 ohne nähere Ortsangabe. Bestimmung und Beschreibung in JSGU 1983, 244. — *Aktienziegelei.* Anlässlich eines Neubaus 1951 beförderte die Baggerschaufel verschiedene Bronzegegenstände zutage, die sich als Hortfund aus der mittleren Bronzezeit erwiesen. Beschreibung in: Archäologie der Schweiz 1982, 170 f. (Felix Müller). — *Holeeweg 15.* Bei Aushubarbeiten fand man 80 cm unter der Oberfläche die Fragmente eines römischen Leistenziegels. Die nächste römische Fundstelle liegt ca. 80 m in nordwestlicher Richtung.

Augst, Gallezen, Rheinstrasse 36. Ohne positives Resultat. — *Gallisacker.* Im Vorgarten der Liegenschaft Rheinstrasse 46 wurden 25 Brandbestattungen und eine Körperbestattung festgestellt. — *Schwarzacker.* Notgrabung im Bereich der Insula 51: verschiedene Baueinheiten, Zeugen reger handwerklicher Tätigkeit (Münzprägestätte), zahlreiche Kleinfunde. JSGU 1983, 272. — *Sichelengraben.* Im Gebiet des Amphitheaters Freilegung von Mauern am West- und Ostzugang sowie die Ansätze zu den Zuschauerrängen. JSGU 1983, 272 f. — *Tempelhof.* Neubau einer Garage: keine Bodenfunde.

Bennwil, Baumgarten. Beim Aushub einer Baugrube kamen Reste des römischen Guts- hofes zutage. Es konnte eine Korrektur der Vermessung von 1936/37 angebracht werden. JSGU 1983, 275. — *Hof Chänel.* Beim Aushub für die Fundamente einer neuen Scheune kam 1,50 m unter der Oberfläche ein Föhrenstamm von 7 m Länge zum Vorschein. Die orographischen Verhältnisse wie auch die geologische Karte sprechen für ein Bergrutsch- gebiet. — *Kirche St. Martin.* Ausgrabung des Kircheninnern. Verschiedene Vorgänger- bauten, deren älteste ein Saalbau aus dem 7./8. Jh. Einige spärliche römische Spuren (Ziegel, Scherben). Interessanterweise war in der Südwand des Kirchenschiffes die origi- nale Mauer der ersten Bauetappe bis unter das Dach erhalten. JSGU 1983, 309.

Binningen. In den achtziger Jahren des 19. Jh. wurde ein spätbronzezeitliches Frauengrab (Brandbestattung) mit zahlreichen Beigaben geborgen. Die Funde gelangten durch Ankauf nach Bern und befinden sich heute im dortigen Historischen Museum. Beschreibung der Funde in: Archäologie der Schweiz 1982, 194 ff. (Christoph Unz).

Eptingen, Riedflue. Im Jahre 1968 Entdeckung einer Burg in einer Felsnische der Riedflue, die sich als Grottenburg erwies. Die Ausgrabungen 1981 und 1982 unter Leitung von P. Degen und L. Högl brachten die Fundamente einer Burganlage von einer Breite von 25 m und einer Tiefe von 8 m zutage. Die Burg war vom 11. bis in das 13. Jh. bewohnt und wurde Ende 13. Jh. durch einen Brand zerstört. Zahlreiche Kleinfunde. Die Grabung geht weiter; auch eine Restaurierung der Ruine ist vorgesehen.

Ettingen, Hauptstrasse 32. Bei Grabarbeiten unter einem Keller stiess man auf einen grösseren gemauerten Backofen vermutlich aus neuerer Zeit.

Füllinsdorf, Hammerweg. Bei Kanalisationsarbeiten wurde ein alter Industriekanal angeschnitten, der in neuerer Zeit zugeschüttet worden ist. An der bergseitigen Kanalfanke fand sich eine Teuchelleitung aus Föhrenstämmen.

Lausen, Furlenboden. Kulturschicht und Steinsetzung, festgestellt in einer Baugrube, mit Funden aus römischer Zeit. JSGU 1983, 282. — *Furlenboden-Hämmerliweg*. Römisches Mauerwerk bei einer Baugrunduntersuchung. JSGU 1983, 282. — *Wissbrunn*. Beim Fundieren eines Silos wurden Reste eines römischen Gebäudes angeschnitten. Fund: Kapitell aus rotem Sandstein. JSGU 1983, 283.

Liestal, Kasernenstrasse 22. Bei Abbrucharbeiten konnte ein schon früher festgestellter Sodbrunnen untersucht werden. Dieser steht wohl im Zusammenhang mit der 1807 erstmals erwähnten Brauerei. — *Seestrasse*. In einem Kanalisationsgraben wurde ein gemauerter Kanal angeschnitten, der mit kiesigem Material angefüllt war, das neuzeitliche Keramik enthielt.

Maisprach, Spycherweg 46. Bei der Anlage eines neuen Zugangsweges hinter der Liegenschaft wurde Mauerwerk aufgedeckt. Es handelt sich um ein Gebäude von 4 m Breite, das in den Hang hinein gemauert worden war. Im Füllmaterial des Mauerwinkels fand sich neuzeitliche Keramik.

Muttenz, Käppeliboden. Ein 1917 entdecktes Urnengrab enthielt spätbronzezeitliche Gegenstände. Beschreibung JSGU 1983, 261 f. — *Schänzli*. 1909 entdeckte man bei einem Neubau eine bronzezeitliche Urnenbestattung (Griffzungenschwert, Pfeilspitze, Keramik). Beschreibung JSGU 1983, 262.

Sissach, Wilimatt. Beim Aushub einer Baugrube wurde eine dem Hanggefälle entsprechende moorige Schicht angeschnitten. Sie enthielt an der tiefsten Stelle Fragmente von Holzbohlen. — Etwa 30 m nördlich dieser Fundstelle zeigte sich in der Baugrubenwand eine auffällige Häufung von Steinen. Es könnte sich um die Reste einer neuzeitlichen Drainageleitung handeln.

Titterten, Beltzenkäppeli. Fund eines beigabelosen frühmittelalterlichen Steinplattengrabes beim Abbruch eines Hundezwingers.

2. Geschützte Baudenkmäler

Allschwil, Hegenheimerstrasse 26. Wohnhaus als Fachwerkbau aus der Mitte oder der zweiten Hälfte des 19. Jh. Das Fachwerk wurde im Berichtsjahr vom Verputz befreit. Regierungsratsbeschluss Nr. 859 vom 27. April 1982. — *Klarastrasse 4*. Kleines, giebelständiges Fachwerkhaus mit zwei Wohnungen. Im Besitz der Gemeinde, die das aus dem

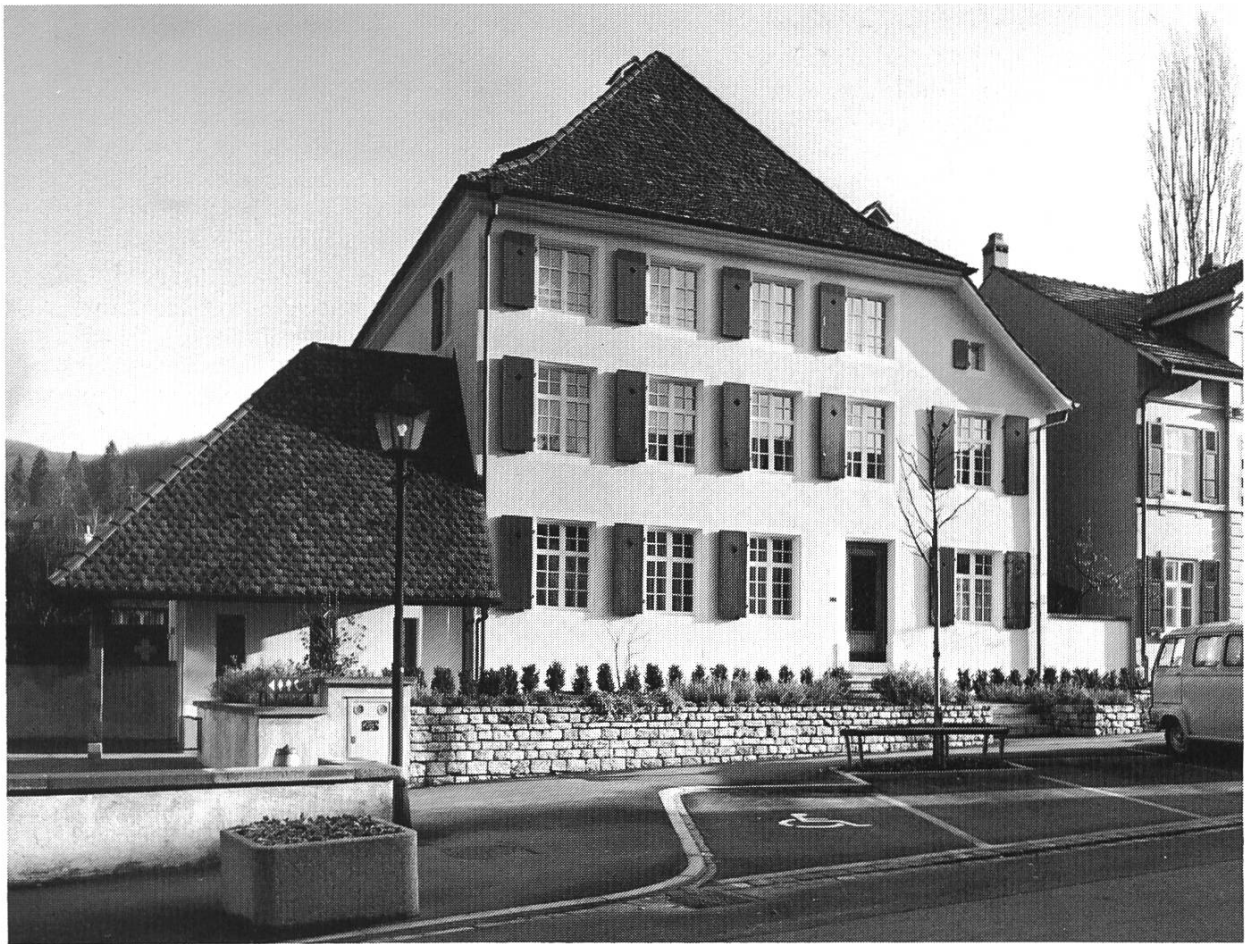


Bild 2. Ehemaliges Pfarrhaus von Arlesheim, Eremitagestrasse 25. Photo Mikro-Filmstelle

19. Jh. stammende Gebäude restaurierte und das Fachwerk wieder freigelegt hat. Regierungsratsbeschluss Nr. 1863 vom 14. September 1982. — *Neuweilerstrasse 30*. Traufständiges Fachwerkhaus aus der Mitte des 19. Jh. am westlichen Rand der Kernzone mit Dachaufbauten und Estrichausbau des 20. Jh. Regierungsratsbeschluss Nr. 1715 vom 24. August 1982. — *Schönenbuchstrasse 3*. Das ehemalige Oekonomiegebäude gehört zum Arzthaus Schönenbuchstrasse 5. Es diente lange Zeit als Remise und Garage für die Arztpraxis und wurde zu einem Wohnhaus mit Arztpraxis ausgebaut, wobei der Charakter als Fachwerkhaus beibehalten wurde. Die Oekonomie trägt am ehemaligen Sturz des Scheunentors die Jahrzahl 1722. Als Teil eines früheren Gehöftes kommt dem Haus gegenüber der alten Schmiede und nahe bei der alten Kirche eine besondere Bedeutung zu. Regierungsratsbeschluss Nr. 1430 vom 6. Juli 1982. — *Schönenbuchstrasse 7*. Ehemaliges Bauernhaus mit Jahrzahl 1870 am Sturzbalken des Scheunentores. Das Fachwerkhaus umfasst Wohn- und Oekonomie teil unter demselben First. Der Strasse abgewandt ist die Wohnung, der Strasse zugekehrt der Oekonomie teil, heute ein Laden. Originell ist ein weit vorkragendes Pultdach, das mit sichtbaren Bügen abgestützt ist. Regierungsratsbeschluss Nr. 1138 vom 8. Juni 1982.

Arisdorf, Hauptstrasse 38 und 36 a. Häusergruppe am nördlichen Dorfeingang von Arisdorf, ursprünglich vom Kanton vor Jahren zur Sanierung der Ortsdurchfahrt erworben; vor kurzem im Zuge des Umdenkens im Stassenbau an zwei Familien veräussert, die sie mit erheblichen Eigenleistungen vorbildlich restauriert hat. Das Hauptgebäude besteht aus erhöhtem Wohn teil und einem anschliessenden Oekonomiegebäude. Das Wohnhaus stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jh. und wurde nach einem Brand 1887 aufgestockt.

Die Oekonomie, zwei Ställe und Scheune mit rundbogigem Tor, datiert aus dem 18. Jh. Ein weiteres kleines Nebengebäude, früher Remise und Knechtenwohnung, dient nach der Restaurierung als Garage und Klublokal. Ebenfalls in die Restaurierung einbezogen wurde das im Garten stehende, einstige Waschlöschlein. Regierungsratsbeschluss Nr. 982 vom 4. Mai 1982.

Arlesheim, Eremitagestrasse 25. Das frühere Pfarrhaus von Arlesheim liegt mitten im alten Dorfzentrum am Eingang des alten Friedhofes, wo einst die St. Odilienkirche sich erhob. Der Bau stammt aus dem Jahre 1738 und diente bis 1913 als Pfarrhaus. Der stattliche Barockbau besitzt drei Stockwerke und wird von einem Walmdach bedeckt. Ursprünglich hatte er vier Fensterachsen, doch wurde er später seitlich um eine Achse erweitert. Mit seinen vornehmen Proportionen bildet er einen Hauptakzent des alten Dorfteils. Regierungsratsbeschluss Nr. 2628 vom 14. Dezember 1982.

Bennwil, Spittelerweg 3. Das schmale Gebäude bildet den hinteren Abschluss einer zur Dorfstrasse giebelständigen Häusergruppe. Es steht anstelle eines Strohdachhauses und wurde wohl im 18. Jh. als Steinhaus erbaut. Regierungsratsbeschluss Nr. 53 vom 12. Januar 1982.

Binningen, Holeerain 42. Das nachweisbar älteste, spätgotische, ehemalige Bauernhaus in Binningen trägt die Jahrzahl 1642. Es bildet mit seinen gotischen Fenstern und dem Rundbogen-Scheunentor, mit seiner Laube und dem idyllischen Bauerngarten, zusammen mit dem gegenüberliegenden Holeeschlössli ein historisches Kleinod aus dem 16./17. Jh. Regierungsratsbeschluss Nr. 2231 vom 2. November 1982.

Birsfelden, Kirchstrasse 15. Im Ortskern von Birsfelden befindet sich der 'Kilcher' genannte Bauernhof als freistehende Gebäudegruppe. Er wurde in der ersten Hälfte des 19. Jh., damals ausserhalb des Dorfes, inmitten einer ansehnlichen, heute überbauten Kulturlandfläche erstellt. Im Jahre 1909 fiel das Hauptgebäude einem Brand zum Opfer, wurde aber wieder aufgebaut und 1980, nachdem 1962 der Landwirtschaftsbetrieb aufgegeben war, vortrefflich restauriert. Der Hof besteht aus zwei parallel zur Strasse stehenden Gebäuden, die einen Innenhof umschliessen. Das Hauptgebäude an der Strasse besteht aus einem giebelständigen, zweigeschossigen Wohnhaus und einem traufseitigen Oekonomiegebäude. Die Rückfront des Wohnteils besteht aus Fachwerk mit einer Laube aus Holz. Hinter dem gepflästerten Hof reihen sich drei aneinander gebaute Häuser, die zur Oekonomie gehörten. Regierungsratsbeschluss Nr. 860 vom 27. April 1982.

Bottmingen, Bruderholzstrasse 18. Früheres Bauernhaus mit Jahrzahl 1746, um die Mitte des 19. Jh. durch einen Brand zerstört. Beim Wiederaufbau verwendete man das gemauerte Untergeschoss und konstruierte darüber das Obergeschoss in Fachwerk. Nach Entfernung des Verputzes besitzt nun Bottmingen zwei vorbildlich restaurierte Fachwerkbauten aus verschiedenen Epochen. Regierungsratsbeschluss Nr. 2048 vom 5. Oktober 1982. — *Bruderholzstrasse 20.* Mitten in dieser Dorfstrasse steht das ehemalige Stöckli hart an der Strasse. Wahrscheinlich gehörte das Gebäude zum dahinter liegenden Bauernhaus Nr. 18. Kleines, zweigeschossiges Haus mit Satteldach, im Erdgeschoss früher Waschhaus, darüber kleine Wohnung. Regierungsratsbeschluss Nr. 2114 vom 19. Oktober 1982. — *Therwilerstrasse 8.* Das Haus 'Daheim' wurde 1905 als Wohn- und Geschäftshaus erbaut. Es ist relativ schmal, dreigeschossig, und trägt ein Krüppelwalmdach. Es besitzt Merkmale der Gotik und des Barocks, hat Fachwerk im Giebel und bei der Laube auf der Rückseite, vereinigt somit historische Bauelemente in einer Art von Heimatstil. Regierungsratsbeschluss Nr. 108 vom 19. Januar 1982.

Bretzwil, Kirchgasse 1. Ehemaliges Bauern- und Posamentierhaus, wobei das Wohnhaus grösser als der Oekonomie teil ist. Vor dem Stall befindet sich ein sogen. Fueter, eine Holzschopflaube. Innerhalb der kurzen Häuserzeile in der ansteigenden Kirchgasse bildet das heute zu Wohnzwecken umgebaute Haus einen wichtigen Bestandteil des Dorfbildes. Regierungsratsbeschluss Nr. 361 vom 16. Februar 1982.



Bild 3. Biel-Benken, Holzmatt, Naturschutz-Reservat. Photo Mikro-Filmstelle.

Giebenach, Hauptstrasse 20. Ehemaliges Bauernhaus am Dorfplatz mit Wohn- und Oekonomie teil; Jahrzahl 1764 auf dem Scheunentorbogen, Fenster des Wohnteils etwas neuer, doch am Giebel kleines gotisches Fenster. Hinter dem Haus steht ein giebelständiger, gemauerter Speicher mit rundbogigem Eingang. Die ganze Hofanlage vor kurzem vorbildlich restauriert, wobei man den Speicher als Wohnung einrichtete und den Stall für Nebenräume und das Treppenhaus verwendete. Die Wiese zwischen Strasse und Haus wurde in einen Bauerngarten mit von Buchs eingefassten Beeten und einem Springbrunnen in der Mitte des Gartens umgewandelt. Regierungsratsbeschluss Nr. 235 vom 2. Februar 1982.

Itingen, Dorfstrasse 50. Kleines, zweigeschossiges Wohnhaus mit spätbarocker Fassade am Beginn der schönen, gestaffelten Häuserzeile auf der Ostseite. Der Haustypus erinnert eher an das städtische Kleinwohnhaus, wie auch die geschlossenen Häuserzeilen von Itingen ohne den Einfluss der städtischen Architektur nicht denkbar sind. Regierungsratsbeschluss Nr. 1009 vom 18. Mai 1982.

Maisprach, Wintersingerstrasse 72. Stattliches Bauernhaus mit hohem Wohnteil und etwas niedrigerer Oekonomie. Nach der Jahreszahl 1583 neben dem Stallfenster handelt es sich um einen spätgotischen Bau, während die Scheune, der Hausgang und die Fassade 1815 im Stile des Biedermeiers erneuert worden sind. Mit vielen, ähnlichen, gut erhaltenen und gepflegten Bauten besitzt Maisprach eines der schönsten Ortsbilder des Kantons. Regierungsratsbeschluss Nr. 442 vom 23. Februar 1982.

Rickenbach, Friedhofskapelle. Das längsrechteckige Gebäude mit Satteldach und einem Querbau mit Wiederkehr wurde 1901 im Zusammenhang mit der Anlage eines Friedhofs nach Plänen des Baumeisters Ferdinand Bohny erbaut. Hier werden die Abdankungs-

gottesdienste gehalten, ausserdem finden zweimal im Monat Gottesdienste statt. Nach verschiedenen Unterhaltsarbeiten fand 1982 nach einer Konzeption von Architekt Paul Weder in Gelterkinden eine stilvolle Restaurierung statt. Durch den Einbau einer zweiteiligen Empore wurde das vordem kahle Innere belebt, so dass die Kapelle für Gottesdienste mehr Besucher fassen kann. Regierungsratsbeschluss Nr. 2232 vom 2. November 1982.

Waldenburg, Weidstall im Gerstel. Dieser Stall war der Ausgangspunkt zur Gründung des Einzelhofes Gerstel, die erst 1909 erfolgte. Zu hinterst im Tälchen, am Ende einer Waldlichtung, steht das zweigeschossige Gebäude giebelseitig zum Weg. Es enthält Tenne und Stall und darüber eine Heubühne. Mit Unterstützung des Baselbieter Heimatschutzes und der kantonalen Denkmalpflege konnte das verwahrloste Gebäude fachgemäss restauriert werden, so dass es in seiner ursprünglichen Funktion wieder verwendet werden kann. Regierungsratsbeschluss Nr. 2009 vom 28. September 1982.

Wintersingen, Hauptstrasse 45. Das spätbarocke, zweigeschossige Bauernhaus liegt im Unterdorf von Wintersingen, unterhalb dem Bergzug der Winterholden. Es wurde 1788 erbaut und seither kaum verändert. Im Jahre 1979 zerstörte ein Brand Scheune und Stall. Anschliessend wurden diese rekonstruiert und die ganze Liegenschaft restauriert. Es handelt sich um einen stattlichen sekundären Vielzweckbau, Wohnteil und Oekonomie unter demselben First, wobei das Dach der Scheune als Traufschermen weit vorgezogen ist. Regierungsratsbeschluss Nr. 2540 vom 7. Dezember 1982.

3. Unterschutzstellung von Naturdenkmälern

Biel-Benken, Holzmatt. Diese sumpfige Waldmatte liegt südlich des Waldes Bänggespitz und bildet eine landschaftlich reizvolle Waldeinbuchtung, die gerne vom Wild besucht wird. Entlang dem Neuwilbächli findet sich eine seltene Auenvegetation, ein Brutplatz vieler Vogelarten und ein Laichplatz verschiedener Amphibien. — Die *Spittelache* ist ein alter Waldweiher zwischen dem Fiechtenrain im Osten und dem Ischlag im Westen. Das seichte, ruhige Gewässer mit seiner Weihervegetation, ohne sichtbaren Zu- und Abfluss, ist seit Jahren ein günstiger Laichplatz für Amphibien und es besteht seit 1970 eine Dienstbarkeit zu gunsten des Bundes für Naturschutz Baselland, wodurch die Eigentümer sich verpflichten, alle Eingriffe zu vermeiden, die den Bestand und den Charakter des idyllischen Weihers und seiner Umgebung zu gefährden vermöchten. — Die *Schaubenlache* liegt im Waldgebiet des Fiechtenrains und ist wirklich nur eine Pfütze oder Lache, aber ein begehrter Tummelplatz für Amphibien. Wegen seiner eng begrenzten Ausdehnung muss dieser Laichplatz innert kurzen Zeitabständen von Schlamm und vermoderten Laub gereinigt werden, welche Aufgabe der Bund für Naturschutz Baselland übernommen hat. Regierungsratsbeschluss Nr. 1431 vom 6. Juli 1982.

S Choche mues me verstoh

Von *Helene Bossert*

Im Widerholiger mues e Dätel uf mängs gfasst sy . . .

«Der Kanonier Bluem isch vo morn a bis wyteres as Chuchimaa vom zweute Zug abkommandiert!» rüeft der Feldweibel bim Hauptverläse.